

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 150 (1984)

Heft: 10

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeit- schriften

Wojennyi Wjestnik (UdSSR)

Im Kampf gegen die PAL

Um erfolgreich zu sein im Kampf gegen die gegnerischen PAL, muss der Panzersoldat als erstes die Schwächen dieser Waffe kennen: hohe Flugzeit, Demaskierung der Feuerstellung im Moment des Raketenstarts, kein Schutz für den Richt-Lenk-schützen bei tragbaren Systemen, geringer Schutz der auf Schützenpanzern montierten Systeme. Ausserdem die «tote Zone», in der die Rakete noch nicht lenkbar ist, sowie die Verwundbarkeit der Verbindung zwischen Lenkputz und Rakete.

Dann muss der Panzersoldat lernen, wie wichtig es ist, die schützenden Eigenschaften des Geländes maximal auszunützen: Bachtobel, kleine Waldparzellen, Gestrüpp, Bauwerke in Ortschaften. Je länger die angreifenden Panzer dem Richtschützen der PAL unsichtbar bleiben, um so grösser die Wahrscheinlichkeit, dass der Panzer im Duell mit der PAL siegreich bleibt und seinen Kampfauftrag ausführen kann.

Bei der Annäherung an den Gegner empfindet es sich, häufig das Raketenabweichmanöver zu vollziehen, welches ein gezieltes Abwehrfeuer des Gegners erschwert.

Ein wichtiges Mittel im Kampf gegen Panzerabwehrwaffen ist die Thermo-Nebelanlage. Ein dichter Nebelvorhang zwingt den PAL-Schützen dazu, entweder blind zu schießen oder überhaupt das Schiessen einzustellen. Spezialisten verstehen sich auch darauf, die Beleuchtungseinrichtungen des Panzers zur Störung der PAL-Lenkvorrichtung einzusetzen, besonders bei Nacht.

Beim Kampf gegen die PAL gilt das Prinzip: «Wer dem andern zuvorkommt, hat gesiegt.» Die ganze Panzerbesatzung muss sich daran beteiligen, das Gefechtsfeld zu beobachten, gegnerische PAL an ihren demaskierenden Zeichen unverzüglich zu erkennen. Zielbezeichnungen abzugeben und bei der Korrektur des Feuers mitzuhelfen. Der Panzersoldat muss auch lernen, die Schussdistanz genau zu bestimmen und vor allem unmittelbar das Feuer zu eröffnen. Denn Granatexplosionen und Mg-Garben auch nur in der näheren Umgebung einer PAL-Stellung hindern den PAL-Schützen daran, einen gezielten Raketenabschuss auszulösen und die Rakete auf den schiessenden und sich bewegenden Panzer zu lenken.

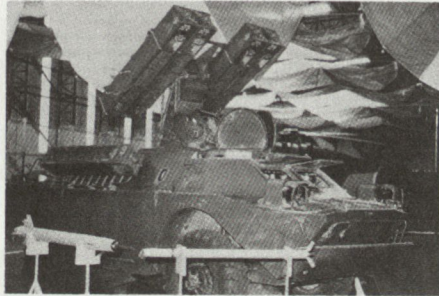
Die Panzerbesatzungen werden auch darin geschult, ihr Feuer auf besonders gefährliche Ziele zu konzentrieren und überhaupt mit dem Feuer zu manövrieren, um die Feuerüberlegenheit zu erringen.

Im Verlaufe ihrer Ausbildung kommen die Panzersoldaten zur Überzeugung, dass es der Panzer mit den PAL aufnehmen kann und muss. es

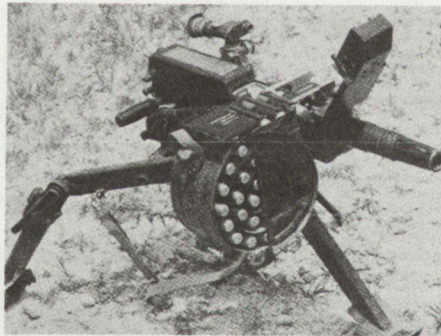
(Aus Nr. 2/84)

Digest

(Aus Nr. 3/84)



Diese komplette SAM-9-Raketenbatterie haben südafrikanische Soldaten in der Nähe von Cuvelai erbeutet. Laut Chef des SAAF-Nachrichtendienstes sei es das erstmal, dass dieses Waffensystem in westliche Hände gefallen sei.

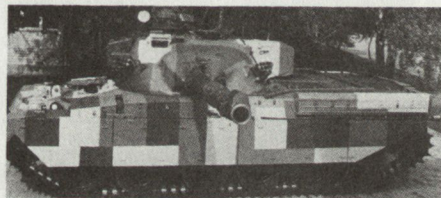


Unter den in Angola erbeuteten Waffen befanden sich auch automatische sowjetische 20-mm-Granatwerfer des Typs AGS-17, die erstmals in Afghanistan eingesetzt wurden. Nach offiziellen Angaben ist es das erste Mal, dass sie ausserhalb der Grenzen der Sowjetunion, der DDR und Afghanistans verwendet wurden. Daraus ergibt sich, dass die Sowjetunion die Swapo mit neuesten und hochentwickelten Waffen beliefert. jst

Soldat und Technik

Der britische Kampfpanzer Chieftain

der Berlin-Brigade zeigt die neue Tarnfarbe in Weiss, Grau und Schwarz, eine radikale Lösung für bebautes Gelände. Es scheint sich um eine dauerhafte Bemalung, nicht um eine Tarnpaste, die von der Besatzung geändert werden kann, zu handeln.



Diese bei der Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg benutzte Lösung, sich durch Tarnpasten den Wetter- und Geländeverhältnissen anzupassen, ist in grösserem Massstab noch nicht wieder belebt worden.

(Aus Nr. 2/84)

zb

Der Soldat (A)

Überparteiliches Volksbegehren des österreichischen Milizverbandes gegen Zivildienprivilegien

Der österreichische Milizverband protestiert gegen die ungerechtfertigte Bevorzugung von Wehrdienstverweigerern und fordert eine Verlängerung des Zivildienstes auf 14 Monate oder die Abhaltung einer Volksabstimmung.

Von 1956 bis 1974 mussten Waffendienstverweigerer statt neun Monate Präsenzdienst zwölf Monate Sanitätsdienst leisten. Pro Jahr gab es damals zirka 150 Waffendienstverweigerer. Seit Einführung des ungerechten, völlig verfehlten Zivildienstgesetzes (1974) gibt es über 4000 in einem einzigen Jahr! Durch die besseren Bedingungen und die vielen Vorteile haben fast 30mal mehr Dienstpflichtige ihre «schwerwiegenden Gewissensgründe» entdeckt. Alle europäischen Staaten mit Zivildienst haben diesen bis zur doppelten Zeit verlängert, um die höheren Belastungen durch den Präsenzdienst auszugleichen. Nur in Österreich ist das nicht so.

Wer sich aus «schwerwiegenden Gewissensgründen» zum Zivildienst meldet, hat dadurch gegenüber den Soldaten unter anderem folgende Vorteile.

| Zivildienner | Soldat |
|--|--|
| regelmässige Dienstzeit wie ein Beamter | 60- bis 70-Stunden-Woche, Wach- und Bereitschaftsdienste, mehrtägig durchgehende Übungen, anstrengende Ausbildung |
| bekommt vielfach wesentlich mehr bezahlt, Zivildienst dauert nie länger als 8 Monate | bekommt 40 Schilling Taggeld, kann auch gegen seinen Willen bis zu 11 Monate herangezogen werden |
| kann immer 8 Monate an seinem Wohnort durchdienen | muss oft in ein anderes Bundesland, wird alle 2 Jahre aus seinem Beruf gerissen, um Truppenübungen zu leisten, wird in Krisen und Katastrophenfällen zusätzlich herangezogen |
| darf sogar gegen Diäten in Pensionen nütigen, keine Tagwache oder Zapfenstreich | schläft in der Kaserne in Massenunterkünften, Lagern oder Zelten (Tagwache, Zapfenstreich) |
| untersteht meist keiner Aufsicht, keine Ordnungs- und Disziplinar-massnahmen | unterliegt strengen Ordnungs- und Disziplinarbestimmungen und kann auf Grund des Militärstrafgesetzes belangt werden |
| Zivildienst leistet keinen Beitrag zum Schutz Österreichs | sein Dienst ist darauf ausgerichtet, im Einsatzfall sein Leben einzusetzen |

(Aus der Nummer vom 23.5.84)